Was beschäftigt die Weinstädter?

Einmal pro Monat bietet OB Michael Scharmann eine Bürgersprechstunde an, seit Corona am Telefon/ Die Pandemie ist hier kaum Thema

Von unserem Redaktionsmitglied
Lynn Bareth

Weinstadt.
Jüngst hat Oberbürgermeister Michael Scharmann wieder eine Telefonsprechstunde für Bürger angeboten: Für diese Sprechstunden können Interessierte im Voraus einen Termin ausmachen und dann dem OB ihr Herz ausschütten. Ungefähr einmal im Monat biete er diese Sprechstunden an, erklärt OB Scharmann, aber natürlich rufen Bürger auch außerhalb dieser besonderen Sprechzeiten bei ihm im Rathaus an. Doch was bewegt die Weinstädter zurzeit? Sind es die Pandemie und die Corona-Maßnahmen?

OB Michael Scharmann: Trotz Corona zurück zur Gemeinschaft finden. Foto: Habermann

Nachbarschaftsangelegenheiten, Parkplätze und Mobilfunkmasten

Tatsächlich nicht, berichtet der Oberbürgermeister. Die Themen, die in der Sprechstunde an ihn herangetragen würden, hätten sich durch die Pandemie eigentlich nicht verändert.

Oft riefen Leute an wegen nachbarschaftlicher Konflikte oder verkehrstechnischen Fragen: Einer berichtet, dass an einer bestimmten Stelle zu viele Autos falsch parken, der Nächste wünscht sich an eben dieser Stelle mehr Parkmöglichkeiten. Auch Blitzer seien immer ein beliebtes Thema: Manche Anwohner würden sich wünschen, dass an bestimmten Stellen in den Ortschaften öfter mal geblitzt werde – dann rufe wieder jemand an, der in Weinstadt geblitzt worden sei und das ungerechtfertigt findet. Auch wenn wegen einer Baustelle eine Straße verschmutzt oder gesperrt sei, interessiere es die Menschen immer, wann damit denn endlich wieder Schluss sei.

Auslöser für einen Anruf beim OB seien auch immer wieder aktuelle Themen aus dem Gemeinderat – ganz besonders, wenn es dazu einen Zeitungsbericht gegeben habe, so Michael Scharmann. So hätten nach dem Bericht über die abgeschaltete Mobilfunkantenne in Endersbach *(wir berichteten)* mehrere Bürger angerufen und darum gebeten, schnell das Netz zu verstärken – es hätten aber auch Leute angerufen, denen es am liebsten wäre, wenn gar keine neue Mobilfunkantenne mehr gebaut werden würde.

Wie viele Bürger in einer Fragestunde anrufen, variiere sehr stark. Insgesamt habe die Nachfrage leider etwas abgenommen, seit die Sprechstunden nur noch am Telefon stattfinden und nicht mehr vor Ort im Rathaus, wie es vor der Pandemie noch der Fall war. Damals seien nicht selten alle Termine ausgebucht gewesen, erzählt der Oberbürgermeister. Die Bürgersprechstunde sei der Ort für alle Fragen, bei denen „der Bürger nicht weiß, an wen soll er sich wenden – und für ganz, ganz viele Menschen, die einfach einmal sprechen möchten", so Scharmann. Er und die Verwaltung würden versuchen, auf die Anregungen der Bürger auch direkt einzugehen, sofern das möglich sei. Gerade während der Remstal-Gartenschau seien viele Privatpersonen aber auch Vereine an ihn herangetreten mit eigenen Ideen.

Manches, wie zum Beispiel das Aufstellen einer neuen Parkbank, sei verhältnismäßig leicht umzusetzen – solche Anregungen würden dann an den zuständigen Fachbereich weitergeleitet, der kümmert sich dann darum. Andere Dinge ließen sich leider nicht oder nur schwer umsetzen. Doch gerade dann bemühe er sich, den Menschen auch zu erklären, wieso etwas nicht geht, so Oberbürgermeister Scharmann.

Auch wenn die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Maßnahmen in der Bürgersprechstunde kaum zur Sprache kämen: Auch in Weinstadt sind die Corona-Regeln natürlich Thema. In seinem eigenen, privaten Umfeld bekomme er das auch mit: „Jeder ist coronamüde", so Scharmann. In seiner Funktion als Oberbürgermeister erreichen ihn Beschwerden und Anfragen zu dem Thema aber meistens nicht telefonisch, sondern per Mail. Seit Beginn der Pandemie gingen solche Mails immer wieder bei der Verwaltung ein. Nicht alle davon seien gerade angenehm zu lesen – mehr seien die Mails aber in letzter Zeit nicht geworden.

Blanko-Drohung stieß auf Telegram auf starke Ablehnung

„Es ist uns klar, dass es natürlich Menschen gibt, die sehr unzufrieden sind mit der Corona-Situation", sagt Michael Scharmann. „Und auch, dass der Unmut in Teilen der Bevölkerung von Tag zu Tag wächst." Deutlich werde das an den Montagabenden, wenn „Montagsspaziergänger" aus Protest gegen die Corona-Regeln und die Impfpflicht durch die Straßen ziehen. Oder, wenn in einschlägigen Kanälen auf dem Online-Messengerdienst Telegram Blanko-Drohbriefe gegen Bürgermeister auftauchen – wie das in einer Telegram-Weinstadt-Gruppe erst kürzlich der Fall war *(wir berichteten)*. „So etwas ist sehr bedrohlich und es macht natürlich auch Sorgen, wie mit Personen umgegangen wird", so Scharmann. Trotzdem sei er sehr erleichtert darüber gewesen, dass besagtes Drohschreiben selbst in dieser speziellen Telegram-Gruppe auf starke Ablehnung gestoßen sei.

Um der Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken und wieder ein Gefühl der Gemeinschaft zu etablieren, will Scharmann dieses Jahr wieder mehr Veranstaltungen für ein breites Publikum anbieten – soweit das die von Bund und Land aufgestellten Corona-Regeln irgendwie zulassen. Außerdem wolle er den Fokus wieder stärker auf Projekte mit Bürgerbeteiligung lenken, die seit Beginn der Pandemie zwangsläufig leider etwas zu kurz gekommen sei. Als Kommune ein Stück weit „Gemeinschaftliches wieder bringen – das ist einer der wichtigsten Beiträge, den wir leisten können."